



Blattelzähler Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beträg 1/4 Sgr.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 26. März. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich“ glaubt, daß die Verhandlungen über Polen, welche ununterbrochen fort-dauern, zu einem Inverständnis zwischen Oesterreich und den West-mächten führen werden, insofern letztere von Oesterreich keine anderen Propositionen erwarten oder fordern, als solche, die der besonderen Stellung Oesterreichs in dieser Frage für angemessen und zuzugend be-trachtet werden müssen.

London, 26. März. Nach der „Times“ ist Prinz Wilhelm von Holstein-Sonderburg-Glücksburg als Kandidat für den griechischen Thron vorgeschlagen worden. „Times“ befürwortet diese Kandidatur.

Lemberg, 25. März. Auch Gschowski mit seinem Stabe ist übergetreten. Nach den bisherigen Nachrichten sind die Verluste des Corps Gschowski's an Todten und Verwundeten bedeutend.

Lemberg, 25. März. Gschowski's Corps hat sich nach der erlittenen Niederlage aufgelöst, bis auf eine bei Janow von den Russen verfolgte Abtheilung. Die Insurgenten, meist ohne Waffen, schlüchteten scharenweise über die Grenzen des rzeszower, prampaler und jolkiewer Kreises.

Lemberg, 25. März. Der Rest der Njemuskischen Division ist bei Uscilug über den Bug gegangen, um gegen Lelelew und Demondowski zu operiren. Die Insurgenten verbrannten am 22. Nachts in Hrubieszow dieser Division gehörige Magazine.

Triest, 26. März. Die Ueberlandpost bringt Berichte aus Hongkong und Batavia vom 14., aus Singapore vom 21. und aus Calcutta vom 22. v. M. Der Gouverneur von Bancaffina hat seine Entlassung ge-nommen, weil mehrere Auführer gegen seinen Rath von der Regierung be-anagt worden waren. In Peking und Schanghai war es ruhig. In Japan sind 110 Personen, und zwar meist solche, die mit Fremden verkehrt hatten, begnadigt und ist ihr Vermögen theilweise confiscirt worden. In Miato, der Hauptstadt des Miato, wohnen am 21. März, der Taikun sich begeben wollte, fand ein großer Zusammenfluß von Kaufleuten statt.

Preußen.

Berlin, 26. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Geh. Regierungs-Rath Dr. Pinder, vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie dem Regierungs- und Bau-Rath, Hauptmann a. D. Rieß, Mitgliede und Mitdirigenten der Ministerial-Bau-Commission, den königl. Kronenorden dritter Klasse, dem Vor-sitzer des Central-Büreaus im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Geheimen Ranzleirath Tiede, das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern, und dem Bau-Inspector Cremer bei der Ministerial-Bau-Commission den rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; den Geheimen Regierungs- und Schulrath Dr. Gahn zum vortragenden Rath im Ministerium des Innern; so wie die Stadtrichter Wenzel und von zur Westen hiersebst zu Stadtgerichts-Räthen zu ernennen; und dem Apotheker Julius Friedrich Holz zu Charlottenburg das Prädikat eines königl. Hof-Apothekers zu verleihen.

Dem Hüttenmeister Oscar Dilla zu Königshütte ist der Amtscharakter als Hütten-Inspector ertheilt. — Der Baumeister Hermann Kirchoff zu Wittmann ist zum königl. Kreisbaumeister ernannt, und demselben die Kreis-Baumeisterstelle daselbst verliehen worden. (St.-A.)

[Amtliche Bekanntmachungen nur in Regierungs-blättern.] Das hiesige Stadtgericht hat dem Käufer eines sub-hastirten städtischen Grundstücks den Zuschlag verweigert, weil die Be-kanntmachung des Licitationstermins nur durch das „Amtsblatt“ und das „Intelligenzblatt“ (dem Anzeigebblatt für Berlin), erfolgt sei, nicht aber durch eine „Zeitung“, wie das Gesetz dies vorschreibt.

** Berlin, 26. März. [Die Fortenbeck'schen Amen-dements.] Heut Abend haben die beiden großen Fractionen gemein-schaftliche Sitzung in der Militär-Angelegenheit. Ich halte es trotz der gestrigen Reden von Waldeck und Kirchmann fast für zweifellos, daß die vereinigten Fractionen mit großer Majorität sich für Annahme der Fortenbeck'schen Amendements entscheiden werden. v. Waldeck erklärte gestern mit der allergrößten Entschiedenheit — und diese seine Erklärung ist von großem Einflusse auf Andere — daß er unter jeden Umständen für die Fortenbeck'schen Amendements stimmen werde.

Pl. [Verurtheilung der „Nationalzeitung.“] Heute wur-den vor dem Criminalsenat des Kammergerichts zwei Prozesse gegen den Redacteur der „Nationalzeitung“ Dr. Zabel verhandelt. In dem ersten derselben war Zabel wegen Schmäherung der Obrigkeit, Beleidigung des Kriegsministers u. zu 4 Wochen Gefängniß vom Stadt-gericht verurtheilt worden. Das Kammergericht beschloß hier die Freisprechung. Im zweiten Prozeß hatte das Stadtgericht den Dr. Zabel wegen wiederholter Beleidigung des Kriegsministers zu einer Zu-satzstrafe von 14 Tagen verurtheilt. Hier erkannte das Kammergericht auf Schuldig und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Thlr. Geld- oder 1 Monat Gefängnißstrafe und außerdem zu 1 Monat Gefäng-nißstrafe. Die Appellation hatte also nur eine Reducirung der Gefäng-nißstrafe um 14 Tage, dafür aber eine Geldbuße von 50 Thlr. bewirkt.

[Der Empfang der drei Präsidenten des Abgeordne-tenhauses] bei der Gratulation an Se. Majestät den König ist be-kanntlich überaus gnädig gewesen. Der „K. Z.“ wird über denselben folgendes Detail berichten: Durch Ober-Hofmarschall von Pückler in den Vorjaal geführt, sind sie mit den freundlichsten Entschuldigungen überhäuft worden, daß sie einige Augenblicke warten müßten, da gerade der englische Botschafter sich habe ansagen lassen und eben beim Kö-nige sei. Zum Sitzen genöthigt, wurden sie gleich darauf durch den plötzlichen Eintritt Sr. Majestät des Königs überrascht. Er könne die Herren doch unmöglich warten lassen.

* [Berichtigung.] Zu den 14 Commissions-Mitgliedern welche am 23. d. M. in den Abtheilungen des Hauses der Abgeord-neten zu Vorprüfung des Gesetz-Entwurfes von Schulze-Delitzsch, be-treffend die auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschafts-Ge-nossenschaften, gewählt wurden, gehört auch der Abgeordnete Laßwitz, dessen Name in unserem betreffenden Berichte aus Versehen ausgelassen worden ist.

K. C. Berlin, 26. März. [Die zur Vorberathung des Gesetz-entwurfes über die Minister-Verantwortlichkeit eingeleitete Commission] des Hauses der Abgeordneten hat gestern Abend ihre Ar-beiten in dritter Sitzung beendet und den Entwurf mit ganz unwesentlichen Ausnahmen unverändert angenommen. Ein Commissarius der Regierung wohnte den beiden letzten Sitzungen nicht bei. Das von dem Abgeordneten v. Kirchmann eingebrachte Zusatz-Amendement betreffend, die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Minister wurde (mit allen gegen 2 Stimmen) nicht zur Berathung gezogen, weil der Gegenstand nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung mit dem Gesetzentwurf in keinem wesentlichen Zusam-menhange stehe. — Referent ist Abg. Gneist. Der betr. Bericht wird erst nach Ostern im Plenum zur Berathung kommen.

[In der heutigen Sitzung der Militärcommission] war wie-derum kein Minister anwesend; von den Commissionen des Kriegsministe-riums war Oberst v. Boie für heute dienstlich verhindert. Die Diskussion betraf abermals die §§ 5 und 6 (Dienstzeit, Zahl der Auszubehenden). Von den tatsächlichen Ausführungen ist hervorzuheben: Abg. Lünig rectificirte eine frühere Aeußerung des Abg. v. Vinde, wonach das schon längst ge-nährte Verlangen des Landes nach verstärkter Aushebung schon in einer am 4. April 1843 vom westfälischen Provinziallandtage beschworbenen Petition geäußert sein sollte; in dieser Petition stehe aber kein Wort von einer ver-mehrten Aushebung für das stehende Heer; der Provinziallandtag ver-langte vielmehr eine Aushebung von Landwehr-Recruten aus den Frei-gelassenen oder Zurückgestellten, die man nach vierwöchentlicher Ausbildung bei dem Stabe ihres Bataillons der Landwehr überweisen möge, damit der Landwehrdienst nicht immer auf's Neue die wenigen zum stehenden Heere Ausgehenden belaste. — Abg. Stavenhagen gab eine interessante sta-tistische Zusammenstellung, wonach beim dritten Armee-corps in einem Jahre die größte Summe von schwereren Disciplinarstrafen auf die im dritten Jahre Dienenden gefallen ist, während die Zahl der kleineren Disciplinar-vergehen allerdings bei den Recruten am größten gewesen ist; letzteres sei natürlich; ersteres beweise seine frühere Behauptung, daß das dritte Jahr der Dienstzeit häufig zur Entartung der Soldaten Anlaß gebe. Die von Vinde beantragte Verlängerung der Reservezeit um 2 Jahre bezeichnete Redner als eine Maßregel, bei der die Reorganisation allerdings bestehen bleibe.

Abg. Birchow änderete sein Amendement dahin, daß bis zum Erlaß des im § 3 vorkelachten Organisationsgesetzes die Zahl der Infanterie-Bataillone, ausschließlich der Jägerbataillone nicht über 162 und die Schwadronen bei der Kavallerie nicht über 153 in ihrer bisherigen Zusam-mensetzung betragen dürften.

Abg. Behrend beantragte einen Zusatz, wonach eine Zurückstellung von Dienstpflichtigen sich nicht über drei Jahre ausdehnen darf, vielmehr die dreimal Zurückgestellten vom Dienst im stehenden Heere frei sein sollen.

Abg. v. Vinde bestritt, bei Motivirung seines Amendements, daß mit der siebenjährigen Dienstzeit an sich die Reorganisation aufrecht erhalten werde, und betonte abermals die Nothwendigkeit, daß der Kriegsminister per-sönlich erscheine und seine Vorlage verteidige.

Abg. Gneist erklärte, die von ihm in Aussicht genommene Eventualität einer Negativde bei fortgesetzter negativer Haltung der Regierung habe sich nur auf die „weiteren Stadien“ der Sache bezogen (also wohl auf die Zeit, wenn die Sache zwischen beiden Häusern schwebt und zum zweitenmale an das Haus der Abgeordneten gelangt).

Der mehrmals abgelehnte Schluß der Debatte war nunmehr von selbst herbeigeführt. Nach einem ausführlichen Schlußreferat des Referenten von Fortenbeck über die Zulässigkeit und politische Nothwendigkeit der positiven Amendirung, sowie über den Inhalt seiner Amendements erfolgte die Ab-stimmung. Die Abg. Sombart und v. Seydlitz zogen ihre auf die Zahl der jährlichen Aushebung bezüglichen Amendements zurück. Zuerst kam § 6 zur Abstimmung. Abgelehnt wurden die Amendements Vinde (siebenjährige Dienstzeit), Behrend (Zurückstellung nur auf drei Jahre, s. o.); das Amen-dement Lünig (vierjährige Dienstzeit) wurde durch die Abstimmung über den Fortenbeck'schen § 6 beiläufig. Gegen die dreijährige Dienstzeit bei der Cavallerie u. s. w. stimmten sechs Stimmen; die zweijährige Dienstzeit bei der Infanterie wurde einstimmig angenommen. § 6 wurde also in folgen-der Fassung angenommen, gegen drei Stimmen: „§ 6. Die Verpflichtung zum Dienste im stehenden Heere beginnt für jeden Preußen mit dem in § 1 bestimmten Anfange der allgemeinen Wehrpflicht. Derselbe dauert fünf Jahre vom Tage des wirklich erfolgten Dienstantrittes an gerechnet. Während die-ser fünf Jahre befinden sich die Mannschaften der Cavallerie, Artillerie, Pionniere höchstens die ersten drei Jahre, die der Infanterie höchstens die ersten zwei Jahre, die des Trains das erste halbe Jahr durchgängig bei den Fahnen. Für die übrigen Jahre der Dienstzeit werden die Mannschaften in ihre Heimath entlassen und dienen im Falle eines entstehenden Krieges zur Vertheidigung des stehenden Heeres.“

Darauf wurde der Birchow'sche (zu § 4 bestimmte) Zusatz — 162 Ba-taillone in ihrer bisherigen Zusammensetzung s. o. — gegen eine Stimme abgelehnt.

Ein Amendement Beiste, statt der Worte des Fortenbeck'schen § 5: Bis zum Erlaß des § 3 vorgeschriebenen Gesetzes u. s. w. — darf dieses Con-tingent die Zahl von 60,000 Mann nicht übersteigen — zu sehen: „Bis zum Erlaß des § 3 vorgeschriebenen Gesetzes und bis zum Erlaß des Rekruti-rungsgesetzes darf das jährliche Contingent, bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie (§ 6), für beide Kategorien a. und b. zusammen, einschließlich des zu erwartenden Abganges, auf welchen im Voraus Rücksicht zu nehmen, die Gesamtzahl von 60,000 Mann nicht übersteigen.“ — wurde gegen 3 Stim-men angenommen und darauf der § 5 des Fortenbeck'schen Entwurfs eben-falls gegen 3 Stimmen in folgender Fassung: „Das stehende Heer wird zu-sammengesetzt 1) aus Berufssoldaten, die auf Beförderung dienen, 2) aus den einjährigen Freiwilligen (§ 7 des Gesetzes), 3) aus dem jährlichen Con-tingent der Wehrpflichtigen. Das jährliche Contingent besteht a. aus den zwei- resp. dreijährigen Freiwilligen (§ 15 des Gesetzes), b. aus den nach Maßgabe des zu erlassenden Rekrutierungsgesetzes durch die Erprobungs- und Ausbildungsmannschaften. Bis zum Erlaß des § 3 vorgeschriebenen Ge-setzes und bis zum Erlaß des Rekrutierungsgesetzes darf das jährliche Con-tingent bei zweijähriger Dienstzeit der Infanterie (§ 6), für beide Katego-rien a. und b. zusammen, einschließlich des zu erwartenden Abganges, auf welchen im Voraus Rücksicht zu nehmen, die Gesamtzahl von 60,000 M. nicht übersteigen.“

Wemerkenswerth ist, daß in der ganzen heutigen Sitzung die Vertreter der Regierung sich mit keiner Silbe geäußert haben. Nächste Sitzung morgen. [Die beiden Fractionen des linken Centrums und der deut-schen Fortschrittspartei] treten heute Abend zu gemeinsamer Bespre-chung der Militärfrage zusammen.

Posen, 26. März. [Militärisches.] Einer Aeußerung des Generals v. Werder zufolge, welche derselbe in Privatkreisen gethan hat, sind die Ausichten für die Entlassung der jetzt eingezo- genen Reserve-Mannschaften gegenwärtig äußerst ungünstig, so daß dieselbe wohl keinesfalls vor dem Monat Juli erfolgen wird, möglicherweise aber auch sich noch bis zum Herbst hinziehen wird. (Vid. 3.)

Deutschland.

Darmstadt, 25. März. [Die Abgeordneten-kammer] hat in einer heute stattgehabten geheimen Sitzung die Forderung der Re-gierung von 18,000 Gulden Apanage und 11,000 Gulden Erziehungs-gelder für den Prinzen Wilhelm verworfen, auch ein auf eine gerin-gere Summe gerichtetes Amendement abgelehnt.

Italien.

Turin, 21. März. [Garibaldi.] Die neueste ministerielle „Constitution“ schreibt: „In diesem Augenblick erhalten wir die trau-rigste Nachricht, die uns zukommen konnte, und welcher wir noch kei-nen Glauben heimesen wollen, da wir wünschen müssen, sie möge sich noch nicht bestätigen. Giuseppe Garibaldi soll gestern in Folge eines Zehrfiebers seinen Geist aufgegeben haben.“ Dagegen enthält das „Diritto“ zu gleicher Zeit aus Livorno die lakonische Mittheilung: „Die Nachrichten von Garibaldi sind, wie uns Freunde berichten, die aus Caprera angekommen sind, gut. Die Heilung geht regelmäßig von statten.“ Inbezug scheint es mit Garibaldi zu Ende zu gehen. Die Citerung seiner Wunde dauert fort, und so ist wohl an keine Heilung mehr zu denken.

Frankreich.

Paris, 24. März. [Tagesbericht.] Nach der „France“ ist Fürst Metternich heute in den Tuilerien empfangen worden; man will jedoch wissen, daß der österreichische Gesandte bereits gestern privatim

eine Conferenz mit dem Kaiser gehabt, die nicht weniger als zwei Stunden gedauert hätte. — Der Kaiser hat zwischen dem Prinzen Napoleon und Hr. Billault wieder die Vermittler-Rolle übernommen und sie in seiner Gegenwart sich die Hand reichen lassen. — Herr Mercier hat den Wunsch ausgedrückt, man möge ihn von Washington abberufen, und man wird ihm wahrscheinlich willfahren. — Das Ma-rine-Ministerium beabsichtigt, einen Preis von 50,000 Francs für die Entdeckung eines Heilmittels für das gelbe Fieber auszusetzen. Die Akademie der Medicin wird das Preisrichteramt übernehmen.

Belgien.

Brüssel, 23. März. [Polen-Meeting.] Ich komme soeben von dem Meeting zu Gunsten Polens zurück, wo ich nur mit großer Mühe einen Platz habe finden können. Nie sah ich eine solche Men-schenmenge bei einer derartigen Versammlung. Obwohl das Meeting erst gegen 7 Uhr anberaumt war, hat mancher schon um 5 Uhr zu-rückkehren müssen, weil es nicht möglich war, den Saal zu erreichen. Unter den Anwesenden befanden sich Deputirte von der äußersten Linken und der äußersten Rechten. Von den Rednern, die auftraten, war be-sonders ein Russe bemerkenswerth, der sich genöthigt fühlte, in dieser Versammlung gegen die Handlungen seiner Landsleute in Polen zu protestiren. Die Verhandlungen, obwohl ziemlich lebhaft, waren den-noch ganz ruhig vorübergegangen, als ein Redner plötzlich einen Sturm heraufbeschwor, indem er den Antrag stellte, die vorliegenden Resolu-tionen in dem Sinne zu ändern, daß das Meeting durch die Annahme derselben Zeugniß ablegen sollte von seiner Sympathie für alle Völker, die unter fremder oder nationaler Tyrannei seufzen. Warum, fragte der Redner, interessiren wir uns bloß für die Anwohner der Weichsel, warum nicht auch für die des Elber? Als bald theilte sich das Meeting in zwei Parteien, die Verteidiger und die Bekämpfer des heiligen Stuhls, und die Berathung über diesen Punkt wäre endlos geworden, hätte nicht der Präsident den betreffenden Redner ersucht, seinen An-trag zurückzunehmen. Dieser willigte ein und so war die Ruhe, we-nigstens für einige Minuten, wiederhergestellt; denn jetzt folgten die Protestationen gegen einige Resolutions, und hauptsächlich gegen die „In-dependance“, weil sie dem Meeting keinen Vorwurf geleistet habe. Schließlich wurden die verschiedenen Resolutionen votirt und eine Kom-mission zur Sammlung von Beiträgen ernannt, die gleich darauf ihren Auftrag zur Ausführung brachte. (N. 3.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. März. [Rekrutirung und Reserve.] Zur Ergänzung der Meldung, daß ein kaiserlicher Ukas die Beschleu-nigung der Vorbildung der Recruten anordnet, um dieselben sobald als möglich unter den Fahnen der activen Regimenter zu versammeln, kann ich heute hinzufügen, daß man auf Bildung von Reservisten be-dacht ist. Im Kriegsministerium herrscht außergewöhnliche Thätigkeit und Rührigkeit. Aus Kiew, Moskau und selbst hier in St. Peter-sburg lauten die Berichte über die Aufregung der Gemüther nicht sehr tröstlich. Ueber die Wahl, welche Frankreich zwischen Rußland und England treffen muß, scheint man sich hier nicht zu täuschen. Man munkelt bereits von Eventualitäten, die außerordentliche Vorsichtsmaß-regeln erfordern. Wir begehren Ruhe und Frieden um jeden Preis, und stehen vor einer Krisis, deren Entwicklung gefährlicher werden kann, als der Krimkrieg. (H. B. G.)

Kurruhen in Polen.

Die neueste von dem geheimen National-Comite in Warschau erlassene Proclamation lautet: „Landsleute! Die Dictatur, übernommen von einem General, ist am 19. März gestürzt und die höchste Gewalt des Landes geht abermals in die Hände des provisorischen National-Comite's in Warschau über, welches nicht aufgehört hat, die Pflichten der Regierung zu üben, und welches die einzig rechtlich constituirte Regierungsgewalt des Landes ist. Landsleute! Die Näch-ter der obersten Leitung in die Hände von Männern, welche den Aufstand hervorgerufen und denselben mit Ausdauer geleitet haben, werde Euch zur Bürgschaft, daß der Aufstand aufrecht erhalten und ohne Sieg nicht beendet wird. Unermüdet werden wir kämpfen, ohne Furcht vor Unfällen, unaufgehalten durch etwa sich in den Weg legenden Hindernisse. Ohne die oberste Gewalt in einer Person zu concentriren, mit deren Fall der ganze Aufstand stürzen könnte, starr durch das Gefühl des Rechtes, werden wir gegen alle Verletzungen von Fractionen, welche von uns unabhängige Gewalten ins Leben rufen wollten, fest und unerschütterlich aufzutreten. Landsleute! Mit Festung und festem Glauben nehmen wir neuerdings das Auler des Staates in unsere Hände, und gewöhnt, Gefahren zu beistehen, sind wir überzeugt, daß es uns gelingen wird, auch die durch den Fall des Dictators drohende Gefahr zu beseitigen. Getreu der Sache, bei welcher die durch uns gebaltene Fahne alle Parteilungen verbindet, fordern wir vom gesammten Volke Ge-horsam. Greift zu den Waffen, der Feind steht vor uns, unsere Brüder fallen — in dem Heere ist heute der Tag jedes Polen. Im Auftrage des Central-Comite's als provisorische National-Regierung der außerordentlichen Commissar Stephan Bobrowski.“

Am 21. März 1863.

Posen, 26. März. Nachrichten aus Krakau bestätigen vollstän-dig, daß die Polen sowohl bei Jagoz als auch bei Busko wirklich gestegt haben. Nur stellen sich diese beiden Kämpfe als nicht bedeu-tende Geschehisse heraus, da die Russen regelmäßig zurückwichen. Erst bei Grochowiska kam es am 18. zu einem ordentlichen und energis-chen Kampf, in dem die Russen vollständig geschlagen wurden. Der Sieger des Tages war der Franzose Rochebrune. Der Anführer der Kavallerie, Czapski, war vorher spurlos verschwunden und nir-gends zu sehen; erst später zeigte er sich wieder, aber leider zum Un-glück der Seinigen. Da Langiewicz, wie es heißt, um für Muni-tion zu sorgen, auf einige Zeit mit seinem Stabe sich entfernt hatte, so übernahm Rochebrune das Commando, stellte die Senenmän-ner voran, eine Anzahl Schützen hinter sie und machte bei Groch-owiska eine lebhafteste Attaque auf die weit überlegenen Russen, in der er dieselben vollständig warf. Gleichzeitig erklärte er aber in einer Proclamation, daß er das Ober-Commando übernehme, weil kein an-derer geeigneter Führer da sei. Nach dem Siege zerstreuten sich die Polen, die von Hunger geplagt waren, um sich zu erfris-chen. Rochebrune hingegen wurde eine Stunde später zu Bysocki berufen, der ihm im Namen des Dictators ankündigte, er erhalte we-gen seiner eigenmächtigen Proclamation seine Demission; aus Rücksicht auf seine Verdienste sollte dies unter gleichzeitiger Ernennung zum Brigade-General und unter dem Scheine einer Mission nach Paris ge-schehen. In der Nacht nach dem 18. fand ein Kriegsrath statt. Nie-dergedrückt von dem unverantwortlichen Benehmen Czapski's, der Eigenmächtigkeit Rochebrune's und den Ränken Mieroslawski's, dessen Anhänger im Lager Zwietracht zu verbreiten bemüht waren, er-klärte Langiewicz, er wolle die Dictatur niederlegen, die er nur auf die Bitte der vereinigten weißen und rothen Comite's übernommen, um

den Umtrieben Mikrosławski's ein Ende zu machen, und wiederum als einfacher Partisanenkampf kämpfen. Wyszki und Bentkowski waren entschieden dagegen. Freilich waren auch sie dafür, daß das Lager aufgelöst werden müßte, indem die Soldaten an allen Nahrungsmitteln und an aller Munition Mangel litten, anstatt dessen 4 einzelne Heeresabtheilungen bilden sollten; aber die Dictatur hielt sie für eine Nothwendigkeit. Daß Langiewicz jedoch, um allem Zwispalt und aller Eifersüchtelei ein Ende zu machen, nach einem anderen Theile des Landes gehen und dort ebenfalls den Aufstand organisiren sollte, dafür waren alle, mit Ausnahme Bentkowski's. Bentkowski unterlag mit seiner Ansicht. Langiewicz, Waligorcki und Szjoranski, wurde beschlossen, sollten an verschiedenen Punkten den Aufstand organisiren. Am 19. Früh verließen sie nebst Hochbrunne, der sich jetzt nach Krakau und von da nach Paris begab, das Lager. Das Corps wurde vorläufig in 2 Abtheilungen getheilt, deren jede sich später wieder in 2 kleinere theilen sollte. Herzzerrend war der Jammer der Soldaten, als sie hörten, daß der Dictator mit seinem Stabe sie verlassen. Laut wurde über Verrath geklagt. Entmuthigung der Truppen war die Folge eines Schrittes, auf den man dieselben gar nicht vorbereitet hatte. Einige Stunden nach der Abreise Langiewicz's rückte Czachowski aus Welle mit seiner Abtheilung in nördlicher Richtung ab, während Smiechowski mit der zweiten, großen, nach Wislica und von da nach Kofzyce abmarschirte, aber von den Russen verfolgt und angegriffen wurde. Ermüdet durch den langen Marsch, schlecht verpflegt, ohne Munition, entmuthigt durch die unerklärliche Abreise Langiewicz's, löste sich ein Theil des Smiechowski'schen Corps auf und ging über die Weichsel. Langiewicz wurde auf seiner Reise durch österreichisches Gebiet erkannt, festgenommen, nach Tarnow und von da nach Krakau gebracht. (Dies ist also eine zweite Version in Betreff der Ursache, weshalb Langiewicz die Dictatur niederlegte. Wir halten die Angaben unseres zweiten Krakauer Correspondenten für die richtigeren. S. die Correspondenz aus Krakau in dem heutigen Morgenblatt der Bresl. Z.) Jetzt ist er nach Sgalu (?) geschickt worden. Bentkowski ist von einem unserer Correspondenten noch Montag in Krakau gesprochen worden; seitdem soll er sich in's Lager begeben haben. Hochbrunne ist auf dem Wege nach Paris. Fräulein Pustowoytoff saß dem Castell gegenüber, in dem Langiewicz gefangen war, ebenfalls gefangen und unterhielt sich durch das vergitterte Fenster hindurch mit den vorübergehenden Polen. Wie man vernimmt, will die österreichische Regierung Langiewicz das Anerbieten machen, er solle eine Landstadt zum Aufenthalt wählen und dort auf Ehrenwort frei verweilen. In jedem Falle ist der Aufstand in diesem Theile Polens noch lange nicht beendet.

Ueber das Gefecht bei Kazimierz erhalten wir von der polnischen Grenze folgende Details. Sonntag Früh trafen die Russen eine Abtheilung des Mielenstischen Corps, die von diesem selbst kommandirt war, im kazimierischen Walde in der Nähe einer Schneidemühle. Ein erbitterter Kampf hatte eine Niederlage der Russen zur Folge. Die polnischen Schützen hielten sich vortrefflich; aber die Sensemänner bewährten sich durchaus nicht und betreten zurückgedrängt, während Mielenki, der übrigens bereits in diesem Asün-digen, durch den dichten Wald sehr erschwerten Kampf verwundet worden war, nach Slesin vorging. Dort traf er auf eine starke Colonne Russen, die von Wloclawek kamen und Kanonen mit sich führten. Ein heftiger Kampf erfolgte, dessen Sieg sich sowohl Polen wie Russen zuschreiben. Der Kampfplatz war ein weites Brachfeld. Die Polen sollen sich selbst nach russischen Berichten vortrefflich geschlagen haben. Ihr Verlust beträgt, wie uns unser Correspondent mittheilt, 80—100, oder der Russen 200—250 Tode und Verwundete. Unter den schwer Verwundeten befinden sich Mielenki und Gallier, an dessen Wiederaufkommen man jedoch glaubt. Ein dritter Führer soll getödtet sein; dagegen lebt Mikszkiewicz, der nicht verwundet ist. Der zweite Sohn des Rechtsanwalts Trompczynski ist verwundet. Ob Mielenki noch lebt, darüber herrscht keine Gewißheit. Das Benehmen der Russen gegen Verwundete und Gefangene war diesmal ein ungewöhnlich menschliches. Wie man hört, hat man dies dem Einfluß eines deutschen Offiziers, der die russischen Truppen in Konin kommandirt, dem Obersten Hiltsch, zu verdanken. Einige Pferdebstahl abgerechnet, ist diesmal nicht geraubt und gewüthet worden. (S. d. 3.)

△ ▽ Krakau, 26. März. [Langiewicz. — Keine Entmuthigung. — Der russische Angriff auf Österreich. Soldaten.] Ueber das Schicksal der einzelnen Abtheilungen des Langiewicz'schen Corps fehlen hier bestimmtere Nachrichten. Ueberhaupt können diese kleineren Abtheilungen nicht die Aufgabe haben, den Feind aufzusuchen, und ihn zum Kampfe herauszufordern. Sie werden höchstens ein für den Partisanenkrieg günstigeres Terrain zu erreichen oder sich einer anderen, weiter agirenden größeren Streitmacht anzuschließen suchen. — Ueber Langiewicz kann ich Ihnen als bestimmt mittheilen, daß er heute noch hier im Castell detinirt ist. Von Seiten des hiesigen Militärs werden ihm alle möglichen Rücksichten zu Theil, wie ich überhaupt aus eigener Anschauung das Verfahren des Militärs gegen alle übergetretenen Infurgenten wiederholt als ein äußerst humanes zu bezeichnen mich verpflichtet fühle. Die hiesige Staatsanwaltschaft dagegen hat, wie wir hören, gegen Langiewicz eine Anklage wegen Störung des öffentlichen Friedens erheben wollen. Ein Aufruf des damaligen Generals sollte dieser Anklage zur Grundlage dienen. Auf höheren Befehl wird jedoch jedes gerichtliche Verfahren unterbleiben. — Was auch manche Zeitungen fabeln mögen von der Entmuthigung, welche der Uebertritt eines Theils des Langiewicz'schen Corps so wie des Dictators selbst auf österreichisches Gebiet unter den Polen hervorgerufen, und von den Verwünschungen, die gegen den „Verräther“ ausgehoben werden. Ihr Correspondent, dem langjährige Verhältnisse einen tieferen Blick in die jedesmalige Stimmung der Polen gestatten, muß jenes Fabeln als wirkliche Fabel belächeln. Wohl sehen die Polen in dem Abgange des Dictators und in der Auflösung seines Corps einen harten Schlag; aber in einem Kampfe, wie der gegenwärtige, seien einzelne Unfälle nicht zu vermeiden, und neue zahlreiche Opfer stets zu erwarten. — Man beklagt den zeitweiligen Verlust des talentvollen und wohlverdienten Mannes, der dem Aufstande noch manchen Dienst hätte leisten können, aber man vermißt eben nur einen Mann, der aus den Reihen der wackeren Freiheitskämpfer geschieden. Die Sache der Insurrection wird darum der Leitung nicht entbehren. Der Muth und die Kampfeslust ist keineswegs gedrohen; die Erbitterung gegen Rußland lodert immer gewaltiger auf, und um einen Führer, dessen militärisches Talent einige Garantien böte, würde sich alles (wäre es auch Mikrosławski selber) zu neuen Kämpfen gegen den gemeinsamen Feind mit Begeisterung scharen. — Was die sogenannten Flüchtlinge anbelangt, die dem Dictator von den Polen entgegengeschleudert werden sollen, so glaube ich, daß die bequemen Raisonnements unreifer Knaben und des galanten aber gesinnungs- und thatenlosen Pöbels, von welchem leider keine Nationalität bis dato frei ist, nicht als Maßstab der öffentlichen Meinung gelten dürften. — Heute wird hier das Begräbniß des von den Russen dießseits erschossenen österreichischen Soldaten stattfinden. Die Be-theiligung des Publikums ohne Unterschied der Nationalität wird jeden-

falls groß sein. Es giebt noch mehrere Verwundete. Ein Offizier, Herr C., ist bei derselben Gelegenheit überfallen und entwaftet worden, und nachdem man ihn mit fabelhafter Geschwindigkeit aller seiner Kostbarkeiten und seines Geldes beraubt, ist er wieder freigekommen.

Breslau, 27. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: aus einer Marktwaide ein Stück braun und weiß farrirte Fäulen-Leinwand von 30 bis 40 Ellen, einige zwanzig Ellen roth und weiß gestreifte Anlett-Leinwand und etwa sechs Ellen dunkelblau und roth farrirte Fäulen-Leinwand; Universitätsplatz Nr. 5 ein Rad von einem dafelbst aufgestellten Handwagen; am oberösterreichischen Bahnhof Nr. 24 ein brauner Buxkin-Ueberzieher mit schwarzem Camlet gefüttert, ein schwarzes und weiß melirtes wollener Rod, ein Paar braun farrirte Buxkin-Hosen, ein Paar schwarze Hosen und ein Paar kalblederne Stiefeln.

Angelommen: Seine Durchlaucht Fürst Blücher von Wahlstatt und Diener aus Schloß Nadun. Seine Durchlaucht Heinrich XII. Prinz Reuß aus Stonsdorf.

Bodzanowicz, 25. März. Am gestrigen Tage traf ein Detachement der 1. Escadron Schles. Ulanen-Regiments Nr. 2 unter Führung eines Offiziers und in der Stärke von 30 Pferden hier ein, um hier Cantonnirungs-Quartiere zu beziehen und den Patrouillendienst an der polnischen Grenze zu übernehmen, und zwar in Gemeinschaft mit einem Theile der 3. Compagnie des 4. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63. Die Ulanen kamen aus den resp. Marschquartieren Zborowski, Ponoschau und Wenzin und ursprünglich aus Lublin. Ein anderer ziemlich starker Theil der Escadron ist ebenfalls unter Leitung eines Offiziers nach Sternaliz und der Escadrons-Chef in Bisdorf detachirt worden. Der Rest der Schwadron steht in Kostelitz, Elguth, Broniez und Groß-Borek. — Nach Cziasnau, Szozwa, Zborowski, Ponoschau, Wenzin und Schirokau sind Detachements des 51. Infanterie-Regiments gelegt worden. Dem Vernehmen nach soll das in Oppeln garnisonirende Bataillon des 4. Oberschles. Infanterie-Regiments Nr. 63 in seine Garnison abgerückt sein. — Die in Wenzin, Ponoschau und Bodzanowicz sowie Sternaliz gewesen Detachements des 2ten Escadron des mehrfach genannten Ulanen-Regiments, sind gleich nach Eintreffen der 1. Escadron nach Kreuzburg abgerückt. — Am gestrigen Nachmittage hat sich in Panki und andern Orten jenseits der Grenze eine Anzahl Infurgenten gezeigt, angeblich an 200 Mann, und daselbst Lebensmittel requirirt. — Sie müssen sich das ihnen zugestohene Unglück nicht gar zu sehr zu Herzen genommen haben, denn sie waren so heiterer Laune, daß sie das im Tanz begriffene Personal einer Judenhochzeit aus dem Saale trieben, die Musik spielen ließen und dann nach Herzenslust tanzten.

Bromberg, 25. März. [Die Straßen-Locomotive] ist am 25ten März mit 3 und gestern am 24. März mit 4 beladenen Kohlenwagen von der Mariengrube bis zu dem Meherischen Gasthofe, gegenüber dem katholischen Kirchhofe gefahren. Dieselbe legt diesen Weg, 2 1/2 Meilen, in 4 Stunden zurück. Die Fahrt selbst ging regelmäßig und gut von statten, verursachte auch den begleitenden Fuhrwerken kaum nennenswerthe Unbequemlichkeiten. Heute soll die Locomotive nach Poln. Krone fahren und die nächsten Tage wieder regelmäßig nach Bromberg kommen; auch werden in nächster Zeit 6 beladene Wagen angehängt werden, da es sich zeigt, daß die an den Wagen angehängten Kuppelungen stark genug sind. (S. 3.)

Katel, 22. März. [Verbrechen.] In einer Gastwirthschaft am Markt lebte mit eigenem Gespann ein Silberhändler mit seiner Frau ein, um den Fahrmarkt abzuhalten. Nachmittags meldete er sich beim Wirth, um seine Rechnung zu bezahlen und erklärte, seine Frau wäre ihm plötzlich erkrankt und wolle sie zu einem Verwandten bringen, der auf einem eine Meile von hier entfernten Dorfe wohne. Als nun Abends der Hausnecht in seinem Zimmer sich schlafen legen wollte, fand er zu seinem nicht geringen Schrecken die Frau des Silberhändlers todt in seinem Bette. Der herbeigerufene Arzt fand an der Stirne der Leiche eine klaffende Wunde und machte sofort der Polizei von dem Vorfalle Anzeige. Wie man hört, soll der Silberhändler unter falschem Namen hier aufgetreten sein und einen falschen Heimathsort angegeben haben, während er aus Onesen sein soll. (S. d. 3.)

C. Nawitsch, 24. März. Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wurde in den Schulen durch Gesänge und Reden gefeiert. Kaufmann S. P. Ollenborff hatte auch in d. J. die Veteranen hies. Stadt und Umgegend aufs Liebvolkste bewirthet. Außerdem verabreichte der Gastgeber einem jeden der vaterländischen Krieger ein Geldgeschenk. Kreissekretär Grieger, Commissarius der Allgemeinen Landesstiftung, brachte ein Hoch auf Se. Maj. und das ganze königl. Haus aus. — An dem von den Spitzen der Behörden der Stadt und des Kreises veranstalteten Diner nahmen gegen 30 Personen Theil.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: Barometer, Lufttemperatur, Windrichtung und Stärke, Wetter. Data for Breslau, 26. März 10 U. Ab. and 27. März 6 U. Morg.

Breslau, 27. März. [Wasserstand.] D.-B. 16 F. — 3. U.-B. 2 F. 6 Z.

Das Kreisgericht in Posen hat entschieden, daß Handelsmüllern nach Einführung des neuen Handelsgesetzbuches nicht gestattet sei, Agenturen für Versicherungs-Gesellschaften zu übernehmen, da nach Art. 271 u. 272 die Uebernahme von Versicherungen gegen Prämie als Handelsgeschäft bezeichnet ist, nach Art. 69 aber den Handelsmüllern unterlagt ist, für eigene Rechnung unmittelbar oder mittelbar Geschäfte zu machen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Paris, 26. März, Nachm. 3 Uhr. Die 3pro. begann zu 69, 50, wich bis 69, 30 und schloß ziemlich träge zu diesem Course. Schluss-Course: 3pro. Rente 69, 30. 4 1/2pro. Rente 96, 60. Italiensische 3pro. Rente 71, 05. 3pro. Spanier —. 1pro. Spanier —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 507, 50. Credit-mobiler-Aktien 1282, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 595, —. Oester. Credit-Aktien —.

Paris, 26. März. Die Bank von Frankreich hat den Discout auf 4 % herabgesetzt. London, 26. März, Nachm. 3 Uhr. Sehr schönes Wetter. Consoles 92 1/2. 3pro. Spanier 46 1/2. Mexitaner 32. Sardinier 83 1/2. 5pro. Russen 94. Neue Russen 94. — Der Dampfer „Athens“ ist vom Cap mit der Post vom 20. v. M. eingetroffen. Wien, 26. März, Mitt. 12 Uhr 30 Min. Beliebt und animirt. 3pro. Metall. 75, 80. 4 1/2pro. Metall. 67, 50. 1854er Loose 93, 25. Bank-Aktien 796. Nordbahn 186, 40. National-Anleihe 81, 30. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 225, 50. Creditaktien 211, 70. London 111, 70. Hamburg 84, —. Paris 44, 20. Gold —. Silber —. Böhmische Westbahn 162, 50. Lombardische Eisenbahn 267, —. Neue Loose 136, 50. 1860er Loose 95, 40. Frankfurt a. M., 26. März, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fortdauernd günstige Stimmung für österr. Effekten. Umfah beliebt. Wöhm. Westbahn 71 1/2. Finnländische Anleihe 91. — Schluss-Course: Ludwigsbafien-Verbac 143 1/2. Wiener Wechsel 104 1/2. Darmst. Bantaktien 243. Darmst. Zettel-Bant 257 1/2. 3pro. Met. 65 1/2. 4 1/2pro. Met. 59 1/2. 1854er Loose 81 1/2. Oester. National-Anleihe 71. Oester. Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 236. Oester. Bank-Antheile 836. Oester. Credit-Aktien 221 1/2. Rente österr. Anleihe 85. Oesterreich. Eisenb.-Bahn 134 1/2. Rhein-Nabe-Bahn 33 Mainz-Ludwigsbafien Litt. A. 131 1/2. Hamburg, 26. März, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse fest.

Deffler. Loose begehrt, 84. Finnland. Anleihe 90 1/2. — Schluss-Course: National-Anleihe 70 1/2. Oester. Credit-Aktien 93 1/2. Vereinsbank 103 1/2. Norddeutsche Bank 106 1/2. Rheinische 99 1/2. Nordbahn 65 1/2. Discouto —. Wien —. Petersburg —.

Hamburg, 26. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab Stettin 129 1/2, zu 114 Thlr. verkauft. Roggen loco sehr flau, ab Ostsee billiger zu haben. Del pr. Mai 32 1/2, pr. Okt. 30. Kaffee 3500 Sad Domingo schwimmend verkauft.

Liverpool, 26. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umfah. — Zu festen Preisen verkauft.

Berlin, 26. März. Die Börse hatte heute mehr Belebtheit als gestern; für die schweren Eisenbahnactien war nach den gestrigen Realisationen die frühere Kaufkraft wieder zurückgekehrt und in österr. Sachen zeigte sich die gute Meinung der Speculanten in Folge der anhaltenden Besserung der Valuta wieder in voller Wirksamkeit. Namentlich wurden neueste Loose, Creditactien und Nationalanleihe in den ansehnlichsten Summen gehandelt. Neben diesen Papieren verkehrten besonders Disconto-Commandit-Antheile und die neueste italienische Anleihe in enormen Beträgen. In den Eisenbahnactien war das Geschäft nicht von diesem Umfange, dennoch war in manchen Devisen der Verkehr nicht geringfügig, besonders waren Nordbahn recht lebhaft. Der Schluss der Börse blieb fest. Der Geldmarkt wird mit der Annäherung des Ultimo etwas schwieriger, mit 2 1/2 % war faum für erstes berliner Banquierpapier anzukommen. (S. u. S. 3.)

Berliner Börse vom 26. März 1863.

Table with 3 columns: Fonds- und Geld-Course, Div. Z., Div. Z. Data for various bonds and currencies.

Table with 3 columns: Ausländische Fonds, Div. Z., Div. Z. Data for foreign funds.

Table with 3 columns: Actien-Course, Div. Z., Div. Z. Data for various stocks.

Berlin, 26. März. Weizen loco 58—68 Thlr. nach Qualität, bunter poln. 65 1/2 Thlr. ab Bahn bez., bunter poln. blaupistiger 63 Thlr. dito. Roggen loco 82—83 1/2, 44 1/2—45 Thlr. ab Bahn und frei Mühle bez., schwimm. entfernt 1 Ladung 81 1/2, 44 1/2 Thlr. bez., März 44 1/2—1/2 Thlr. bez., Frühjahr 43 1/2—43 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 43 1/2—1/2 Thlr. bez., Juni-Juli 44 1/2 Thlr. bez., Juli-Aug. 44 1/2—1/2 Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 32—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 21—23 Thlr. gelber böhmischer 21 1/2 Thlr. bez., Lieferung pr. März und März-April 21 1/2 Thlr., Frühjahr 21 1/2 Thlr. bez., Mai-Juni 22 1/2 Thlr. bez. und Br., Juni-Juli 22 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Rogwaare 44—48 Thlr., Futterwaare 40—42 Thlr. — Rübel loco 15 1/2 Thlr., März 15 1/2 Thlr., März-April 15 1/2 Thlr., April-Mai 15 1/2—1/2 Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 1/2—15 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 14 1/2—1/2 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13 1/2 Thlr. bez. — Reindl loco 15 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Raff 14 1/2 Thlr. bez., März und März-April 14 1/2 Thlr. Br., 1/2 Thlr. Gld., April-Mai 14 1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Mai-Juni 14 1/2—1/2—1/2 Thlr. bez. und Br., 1/2 Thlr. Gld., Juni-Juli 15—14 1/2 Thl. bez. und Gld., 15 Thlr. Br., Juli-Aug. 15 1/2 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 15 1/2—1/2 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 15 1/2 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld. Weizen mäßiger Umfah. Roggen loco fand bei reichlichen Anerbietungen nur schwache Kaufkraft und kamen auch nur kleine Umfänge zu Stande. Termine verkehrten unter den abermals niedrigen Berichten in matter Haltung. Preise gaben wenig nach. Hafer unverändert. Rübel in Folge der matten auswärtigen Berichte behielt die gestrige flauere Stimmung auch heute bei. Preise für alle Sichten mußten nicht unerheblich ermäßigt werden. — Spiritus. Nach kurzer Steigerung stellte sich für diesen Artikel heute eine Reaction ein. Käufer blieben zurückhaltend, so daß trotz herabgesetzter Forderungen nur ein kleiner Umfah herbeigeführt wurde. Schluss etwas fester. Gefändigt 20,000 Quart.

Breslau, 27. März. Wind: West. Wetter: trübe, Früh Regen. Thermometer Früh 2° Wärme. Unser heutige Markt behielt vorherrschend flauere Stimmung bei rückgängigen Preisen. Weizen vernachlässigt; pr. 85 Pfd. weißer 65—77 Sgr., gelber 63—72 Sgr. — Roggen sehr flau; pr. 84 Pfd. 46—50 Sgr., feinsten bis 51 Sgr. bejahl. — Gerste unverändert; pr. 70 Pfd. weiße 39—40 Sgr., gelbe 34—37 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50 Pfd. schlechter 25—26 Sgr. — Erbsen, Widen und Bohnen ohne Frage. — Delsaaten wenig angeboten. — Schlaglein schwach gefragt. — Rapsfuchen vernachlässigt; 48—51 Sgr. pr. Ctr. — Lupinen 40—45 Sgr. Sgr. pr. Schfl. Weißer Weizen 64—72—77 Widen 35—40—42 Gelber Weizen 62—66—73 Sgr. pr. Sad à 150 Pfd. Brutto. Roggen 46—49—51 Schlag-Heinsaat 190—200—210 Gerste 34—37—41 Winter-Rübsen 250—270—285 Hafer 24—26—28 Winter-Rübsen — — — — Erbsen 43—48—52 Sommer-Rübsen 220—240—260 Kleesaat schwacher Umfah. — rotte ordinäre 8 1/2—10 1/2 Thlr., mittlere 11 1/2—12 1/2 Thlr., reine 13 1/2—14 1/2 Thlr., hochfeine und extrafeine 15—15 1/2 Thlr. — weiße ordinäre 8—9 1/2 Thlr., mittlere 10—13 Thlr., feine 14 bis 16 1/2 Thlr., hochfeine 17 1/2—18 1/2 Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. Lhymphee 5—7 Thlr. pr. Ctr. Kartoffeln pr. Sad à 150 Pfd. netto 15—18 Sgr. Vor der Börse. Rohes Rübel pr. Ctr. loco und Frühjahr 15 1/2 Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Finales loco 13 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 13 1/2 Thlr. Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.